

A k t e n n o t i z

*EAH*  
*19.8.76*

über die Unterredung zwischen Genossen Honecker und  
Genossen Martinow am 9. August 1976

Genosse Martinow überbrachte die herzlichsten Grüße des  
Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew,  
und teilte mit, daß er beauftragt sei, Genossen Honecker per-  
sönlich über das Treffen zwischen Genossen L. I. Breshnew  
und N. Ceausescu auf der Krim zu informieren.

Zu Beginn des Treffens informierten beide Seiten über die  
Errungenschaften der Werktätigen ihrer Länder bei der Ver-  
wirklichung der Beschlüsse ihrer Parteitage. L. I. Breshnew  
brachte sodann die Genugtuung zum Ausdruck, daß durch den  
Besuch von Genossen Ceausescu die Möglichkeit gegeben sei,  
in einer kameradschaftlichen Atmosphäre eine Reihe Fragen zu  
besprechen, die nicht nur von bilateralen, sondern von all-  
gemeinem Interesse sind. Er freue sich, daß Genosse Ceausescu  
sich mit seinem Besuch in der Moldauischen Sowjetrepublik  
über das Leben in dieser Republik, insbesondere die Entwick-  
lung der Agrar-Industrie-Komplexe, informieren konnte. Kurz  
und gut, es sei erfreulich, daß Genosse Ceausescu sich mit  
den Errungenschaften der Moldauischen Sowjetrepublik vertraut  
gemacht habe. Die sowjetische Seite messe diesem Besuch große  
Bedeutung bei.

Das ZK der KPdSU verfolge mit kameradschaftlichem Interesse  
die Verwirklichung der Ziele, die die Rumänische Kommunisti-  
sche Partei sich auf ihrem letzten Parteitag gestellt habe.

Das Wichtigste in der Tätigkeit der Partei vollziehe sich beim sozialistischen Aufbau, der Gestaltung einer höheren Phase der Entwicklung des Sozialismus in der Sozialistischen Republik Rumänien. Die rumänischen Genossen hätten allen Grund, auf die Errungenschaften stolz zu sein. Eine solche Tatsache, daß die industrielle Warenproduktion jährlich um 10 bis 12 Prozent wächst, sei ein großer Erfolg.

Wir verstehen, so sagte Genosse Breshnew, daß ein Drittel des Nationaleinkommens in der Sozialistischen Republik Rumänien zum Zwecke der Stärkung der materiell-technischen Basis verwandt wird. Das sei von großer Bedeutung angesichts der Anforderungen auf dem Gebiet der gesellschaftlichen und individuellen Konsumtion. Aus der eigenen Erfahrung wisse man, daß nicht immer das, was man erreichen möchte, erreicht wird, aber das Entwicklungstempo der rumänischen Volkswirtschaft spreche für sich selbst. Das rumänische Volk könne stolz sein auf die Stärkung des sozialistischen Patriotismus. Es sei angenehm, daß Rumänien den Beziehungen zur Sowjetunion und anderen Bruderländern große Aufmerksamkeit schenke. Dort, wo es von uns abhängt, so erklärte L. I. Breshnew, werden wir versuchen, eure Bitten zur Verstärkung der ökonomischen Zusammenarbeit zu erfüllen.

Genosse N. Ceausescu erklärte, er sei bereit, alles zu unternehmen, um den Warenaustausch mit der Sowjetunion zu erhöhen. Der gegenwärtige Warenaustausch entspricht nicht den vorhandenen Möglichkeiten.

Die Entwicklung des Außenhandels zeigt, daß der prozentuale Anteil des Warenaustausches mit der Sowjetunion in den letzten Jahren ständig falle. Das ZK der Kommunistischen Partei Rumäniens tritt für eine Erweiterung der ökonomischen Beziehungen und damit zur Erhöhung des prozentualen Anteils der Sowjetunion am rumänischen Außenhandel ein.

Genosse L. I. Breshnew wies darauf hin, daß in diesem Jahr der Warenaustausch wieder steigen wird - im Volumen um 25 Prozent zu gegenwärtig gültigen Preisen um 70 Prozent. Genauso wie die rumänischen Genossen seien auch die sowjetischen Genossen für ein hohes Entwicklungstempo. Wenn die Dinge so weiter gehen, werden wir die Reserven finden, um den langfristigen Plan des Handels zwischen Rumänien und der Sowjetunion zu übertreffen.

Aber ohne ins Detail zu gehen, möchte er heute Gedanken aussprechen, die über 1980 hinausgehen, damit wir 1980 bis 1985 hohe Zuwachsraten erreichen. Ich glaube, so sagte er, du wirst einverstanden sein, wenn wir die Aufmerksamkeit zielgerichtet auf langfristige Programme richten, so wie sie auf der letzten Tagung des RGW in Berlin besprochen wurden. Genosse N. Ceausescu erklärte, ich bin einverstanden. Offensichtlich müsse man zukünftig dieser Frage besondere Aufmerksamkeit schenken. Die Minister könnten das im Detail besprechen. Man muß eine neue Stufe in der Entwicklung des Handels erreichen. Jedenfalls müsse der prozentuale Anteil im Außenhandel Rumäniens mit der Sowjetunion steigen. Er schlug vor zu prüfen, ob es seitens der Sowjetunion nicht

möglich ist, Betriebe in Rumänien zu bauen. Genosse L. I. Breshnew erklärte, daß Genosse N. Ceausescu Fragen der bilateralen Beziehungen in den Vordergrund stelle. Das sei von großer Bedeutung, aber man soll sie nicht so abstrakt behandeln, sozusagen ohne Berücksichtigung der Praxis in der internationalen Arena und der Entwicklung der multilateralen Beziehungen im Rahmen des RGW.

Im heutigen Gespräch sei es notwendig, auch politischen Fragen die erforderliche Aufmerksamkeit zu schenken. Das Politbüro des ZK der KPdSU habe mit Genugtuung einige Schritte des ZK der Rumänischen Kommunistischen Partei verfolgt, die dazu beitragen, bestehende negative Momente in den Beziehungen zwischen beiden Staaten auszuschalten. Wie ich bereits, so sagte Genosse L. I. Breshnew, in Berlin gesagt habe, schätzen wir den Beitrag Rumäniens zum Erfolg der Berliner Konferenz hoch ein. Wir schätzen auch hoch ein, daß publizistische Aktivitäten eingestellt werden, die uns allen nur Schaden zufügen. Deine Erklärung, so sagte er, über die Unantastbarkeit der Grenzen wird von sowjetischer Seite vollkommen geteilt. Jetzt komme es darauf an, diese Vereinbarung jedem Bürger der Sowjetunion und Rumäniens bewußt zu machen. Man darf nicht zulassen, daß in der Presse unfreundliche Kommentare über die Sowjetunion erscheinen. Die Sowjetunion tue alles, um wahrhaft brüderliche Beziehungen sozialistischen Charakters zwischen beiden Ländern zu entwickeln bei Einhaltung des Prinzips der Nichteinmischung, der souveränen Gleichheit,

der Unabhängigkeit etc.

Genosse N. Ceausescu erklärte, er habe die feste Absicht, die getroffenen Vereinbarungen mit Genossen Katuschew einzuhalten. Er habe erklärt, daß Rumänien keine territorialen Forderungen hat, die entsprechenden publizistischen Äußerungen wurden eingestellt. Wir erwarten, so sagte er, daß die sowjetische Seite das Gleiche tue. Leider würden in der Sowjetunion von Zeit zu Zeit Publikationen erscheinen, die das Empfinden des rumänischen Volkes verletzen, zum Beispiel in der Beurteilung der Rolle Stephan des Großen. Aber diese Fragen sollten von den Historikern geklärt werden, wie man überhaupt in der Geschichte von der Klassenposition herangehen muß. Man sollte auf beiden Seiten keine Differenzierungsversuche zulassen.

Ich besuchte Sowjet-Moldau und wollte damit einen Beitrag leisten, um Mißverständnisse zu beseitigen. Wir haben Vereinbarungen getroffen über die Erweiterung von Kontakten und habe die leitenden Genossen der moldauischen Republik zum Besuch nach Rumänien eingeladen. Das ZK hat mein Gespräch mit Genossen Katuschew gebilligt und die Zusammenarbeit zwischen unseren Parteien kann sich breiter entwickeln.

Ich glaube, so sagte er, daß es nichts Schlimmes ist, wenn man in einigen Fragen unterschiedliche Meinungen hat.

Genosse L.I. Breshnew wies darauf hin, daß es notwendig ist, sich über bilaterale und internationale Fragen zu verständigen. Natürlich könne es Unterschiede in der Betrachtung geben, in dieser oder jener Frage. Entscheidend sei jedoch, daß sich die Beziehungen entwickeln auf der Grundlage möglichen gegenseitigen Verständnisses. Gewisse Dissonanzen in einigen politischen Fragen seien nicht zu übersehen. Ich möchte nicht konkret auf diese eingehen, aber ich sage offen, wenn bestimmte Fragen nicht auf der Ebene der Außenminister geklärt werden können, dann muß man sie eben auf der Ebene der Zentralkomitees klären unter Berücksichtigung der gemeinsamen Interesse und Ziele. Genosse N. Ceausescu verwies auf die erstrangige Bedeutung der Begegnung zwischen Genossen L.I. Breshnew und ihm. Seit 1965 erwarte man den Gegenbesuch des Genossen L.I. Breshnew in Rumänien. Er schlage vor, diesen im September durchzuführen. Das rumänische Volk wird ihn mit Freude aufnehmen.

Genosse L.I. Breshnew wies darauf hin, daß auch er den bilateralen Begegnungen große Bedeutung beimesse, aber er müsse seinen Terminkalender ansehen, um zu prüfen, wann der Gegenbesuch möglich ist. Der Termin könne ja mit Genossen Andrei abgestimmt werden.

Sodann ging Genosse L.I. Breshnew auf eine Reihe Fragen ein, die es unbedingt zu klären gelte, zum Beispiel die Rolle

Rumäniens im Warschauer Vertrag. Wir schätzen, so sagte er, die Mitgliedschaft Rumäniens im Warschauer Vertrag, der ja gegründet sei im Kampf gegen den aggressiven NATO-Block. Wir sind einverstanden mit dem rumänischen Vorschlag, die politische Aktivität des Warschauer Paktes zu erhöhen. Nach dem Empfang hatten wir damals über die Frage der Bildung eines Rates oder Ausschusses der Außenminister gesprochen. Eine andere Frage sei jedoch das ständige Gerede über die Auflösung der Blöcke. Wir alle träumen von einer Zeit, in der die NATO sich auflöst und im Zusammenhang damit auch der Warschauer Vertrag. Aber der Weg dazu wird durch viele Hindernisse erschwert. Je fester der Warschauer Vertrag, je zuverlässiger wird der Schutz unserer sozialistischen Länder, der Errungenschaften des Friedens sein. Man darf die Frage der NATO und des Warschauer Vertrages jedoch nicht einfach als Auflösung von Blöcken verstehen. Der Charakter der beiden Bündnissysteme, ihre Zielstellung seien doch verschieden. Die NATO spielt eine aggressive Rolle. Es sei unverständlich, daß Genosse Coman nach einer Berufung als Verteidigungsminister einen Besuch in England durchführte, ohne vorher einen Besuch in einem sozialistischen Land durchzuführen. Ich möchte nichts über die Person des Genossen Coman sagen, aber die Tatsache, daß er nach seiner Berufung in keinem sozialistischen Land war, löse nicht nur auf sowjetischer Seite Besorgnis aus.

Ich meine, so sagte Genosse L.I. Breshnew, wir sollte Ende dieses Jahres den Politisch Konsultativen Rat des Warschauer

Paktes einberufen und auf dieser Tagung einen Meinungsaustausch führen zu Fragen Helsinki, Berliner Konferenz oder auch der Belgrader Tagung. Am besten wäre es, diese Tagung nach den Wahlen in den USA und der BRD durchzuführen. Was den Ort betrifft, so ist die sowjetische Seite dafür, diese Tagung in Bukarest in drei bis vier Monaten durchzuführen. Genosse Gierek bestehe nicht darauf, diese Tagung in Warschau durchzuführen. Die ausgefallene Jubiläumsveranstaltung sollte ja ursprünglich in Warschau sein.

Genosse Ceausescu - ich bin einverstanden mit Bukarest, falls die Zustimmung aller Teilnehmer vorliegt. Wir werden alle Materialien vorbereiten. Nach meiner Meinung schließt die Behandlung der politischen Fragen nicht die Notwendigkeit aus, auch zu wirtschaftlichen Fragen Stellung zu nehmen.

Jetzt einige Worte zum Verhältnis Rumäniens zum Warschauer Vertrag. Rumänien ist Mitglied und wird Mitglied des Warschauer Vertrages bleiben, solange die Bedingungen für seine Auflösung nicht gegeben sind. Im Falle eines Krieges werden wir Rumänen an der Seite der Sowjetunion kämpfen. Solange der aggressive NATO-Block besteht, wird Rumänien seine militärische Kampfkraft stärken, an der Seite der sozialistischen Staaten kämpfen. Wir wollen keinen Krieg. Rumänien wird an der Seite der Sowjetunion stehen, wie es vor 100 Jahren an der Seite Rußlands gekämpft hat.



Ich möchte auch Klarheit über den neuen Verteidigungsminister schaffen. Er ist ein treuer Genosse. Sein Besuch in England war ein Gegenbesuch, Coman habe ja an der Tagung der Verteidigungsminister in Berlin teilgenommen.

Genosse L.I. Breshnew - ich möchte unsere Meinung zur Entwicklung auf dem Balkan offen sagen. Wir sind für bilaterale Beziehungen, sind aber gegen jegliche Blockbildungen, jedenfalls gegen alle Schritte in dieser Richtung. Wir sind dafür, daß die sozialistischen Staaten zu den nichtsozialistischen Staaten im Balkangebiet bilaterale Beziehungen unterhalten. Gewisse Äußerungen von rumänischer Seite können so verstanden werden, daß Rumänien - Mitglied des Warschauer Vertrages und des RGW - aber auch für einen Balkanblock eintritt. Nach sowjetischer Meinung ist es viel besser, die Beziehungen zu Griechenland auf bilateraler Ebene zu entwickeln, das führe zu einer Schwächung der NATO, alles andere diene den Imperialisten.

Genosse N. Ceausescu erklärte, daß der rumänische Standpunkt offensichtlich nicht richtig verstanden sei. Wir treten nicht für ein Bündnissystem der Staaten auf dem Balkan ein, selbst wenn sie alle sozialistische Länder wären. Aber es gibt eine Reihe Probleme, Fragen des Transports, des Umweltschutzes, des Handels etc.. Wir sind der Meinung, daß die sozialistischen Länder auch mit Rumänien enger zusammenarbeiten könnten. Wir haben Ungarn den Vorschlag gemacht, sich am Ausbau der Häfen zu beteiligen. Wir treten nicht für die Schaffung eines Balkanblockes ein.

Genosse L.I. Breshnew sagte, daß er erfreut sei über diese Präzisierung in der Balkanfrage und behandelte dann ausführlich die Frage des Verhältnisses zu China. Es sei bekannt, daß sich die sowjetische Haltung nicht gegen China richte, aber die Entwicklung hat gezeigt, daß sich in China eine qualitative Änderung vollzog. Es gäbe nicht nur Meinungsverschiedenheiten, China nehme offen gegen die Entspannung Stellung und verbünde sich mit den reaktionärsten Kreisen des Monopolkapitals. Du sagtest, man solle Geduld haben und mit der Zeit würde China sich uns annähern. 10 Jahre sind seitdem vergangen, die Chinesen haben sich uns nicht angenähert, im Gegenteil, sie haben eine politische Kampagne eingeleitet gegen die Entspannungspolitik, berücksichtige, wie sich die Maoisten zur Führung der DDR verhalten. Sie treten ein für die aggressiven Kreise der NATO und verurteilen die Tätigkeit der deutschen Genossen. Sie verurteilen ihre Schritte der Abgrenzung, sie machen eine Politik auf Kosten der DDR. Sie unterstützen bedenkenlos die deutschen Revanchisten. Dies alles bei klarem Verstand. Denke an ihre ständigen Appelle zur Stärkung der NATO, zum Kampf gegen die Sowjetunion. Wir haben dazu unseren Standpunkt dargelegt. Wir sind für die Wiederherstellung guter Beziehungen zum chinesischen Volk. Deine Empfehlung, die Entwicklung abzuwarten und keine Kritik an den Pekinger Führern zu üben, ist nicht richtig. Sie sprechen von den Beschlüsse ihres Parteitages. Danach soll es keine Abstempelung für eine andere Partei geben, wird sind auch gegen eine Abstempelung anderer Parteien. Es wäre aber durchaus möglich, daß ihr taktvoll die

Linie eures Parteitages durchführt, und so einige Korrekturen an eurer Haltung vornehmt. Einige Genossen von euch sagen, sie hätten beim Aufenthalt in China unmißverständlich ihre Meinungen zu einigen negativen Aspekten der chinesischen Politik gesagt. Das mag sein, aber die Öffentlichkeit weis nichts davon. Ihr Grußtelegramm an die Chinesen läßt andere Auslegungen zu.

Genosse N. Ceausescu erklärte, er möchte die Frage nicht weiter erörtern. Er sei davon überzeugt, daß mit der Zeit die Beziehungen zu China besser werden, daß es in Peking zu einer Wacha-blösung komme.

Genosse L.I. Breshnew: Ich weiß, du sagtest, wir sollten Geduld haben, aber seitdem sind 10 Jahre vergangen. Wir hatten Geduld, aber alles ist schlechter geworden.

Genosse N. Ceausescu erklärte, sie möchten nicht, daß die Beziehungen zu China sich weiter verschlechtern. Wenn die rumänische Seite helfen könnte, die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und China zu verbessern, so würden sie das jeder Zeit tun. Wichtig sei, daß beide nichts tun, was die Beziehungen zwischen ihnen weiter verschlechtern könnte.

Abschließend könnte man folgendes feststellen:

1. Das Treffen zwischen Genossen L.I. Breshnew und N. Ceausescu wurde ermöglicht durch die Annahme der Einladung N. Ceausescu, mit seiner Gattin den Erholungsurlaub

in der Sowjetunion zu verbringen. In der letzten Zeit zeigt sich die Tendenz der Annäherung Rumäniens an die sozialistischen Länder. Dies fand auch seinen Ausdruck bei der Vorbereitung und Durchführung der Berlin-Konferenz und der RGW-Tagung in Berlin. Bekanntlich hatten sich in den letzten Jahren die Beziehungen zu Rumänien negativ entwickelt. Nach der Aussprache des Genossen Kutuschew im Mai 1976 mit Genossen Ceausescu in Rumänien wurde von rumänischer Seite die Bereitschaft zur Versöhnung geäußert, die Bereitschaft zur Herstellung direkter Kontakte. Nach der Entwicklung seit 1964 war dies nicht einfach. Sein Aufenthalt in der Sowjetunion - Moldauische Sowjetrepublik - gab N. Ceausescu die Möglichkeit, die Sowjetunion so zu sehen, wie sie ist.

2. Im Gespräch mit Genossen Gierek wurde klar, daß es schon zu spät ist, die geplante Jubiläumsveranstaltung des Warschauer Vertrages in Warschau durchzuführen. Genosse Gierek stimmte zu, die nächste Tagung des Politisch Konsultativen Rates in Bukarest durchzuführen, um die Position Ceausescu auf unseren gemeinsamen Standpunkt zu festigen. Aus dem Gespräch wurde ersichtlich, daß N. Ceausescu für die Tagung in Bukarest ist.
3. Zur Frage der Nichtpaktgebundenheit gibt es einen Beschluß des Exekutivkomitees des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Rumäniens, daß man auf eine Mitgliedschaft als nichtpaktgebundener Staat verzichtet. Falls man eine Einladung bekomme, würden sie jedoch als Gäste teilnehmen.

4. In der China-Frage ist die rumänische Führung nach wie vor der Meinung, daß mit einer Wachaablösung der Weg für die Verständigung mit China frei wird. Offen wurde gesagt, daß es keinen Zweck hat, darauf zu spekulieren. Die Frage soll mit Genossen Andrei weiter besprochen werden.
  
5. N. Ceausescu gab deutlich zu verstehen, daß sie den Besuch von Genossen L.I. Breshnew begrüßen würden. Es sei daran gedacht, den Besuch mit der Tagung des Politisch Konsultativen Rates in Bukarest zu verbinden, obwohl dies nicht den rumänischen Vorstellungen entspräche.